

Dokumentation

Fachtagung „Die Stimme der Älteren bei den Vereinten Nationen“

Auftaktveranstaltung der Reihe „Eine engagierte Zivilgesellschaft als Motor für eine altersfreundliche Gesellschaft: ein internationaler Austausch“

Mittwoch, 8. November 2023, Bonn/online

Moderation: Dr. Lisa Warth und Ina Voelcker

Fragen des Alterns bei den Vereinten Nationen

Die zunehmende Digitalisierung, der Klimawandel und die Alterung der Bevölkerung stellen Gesellschaften weltweit zugleich vor große Herausforderungen und Chancen. Auch bei den Vereinten Nationen (United Nations, UN) werden diese Themen diskutiert und Vereinbarungen dazu getroffen. Doch inwiefern sind ältere Menschen beteiligt und berücksichtigt?

Zivilgesellschaftliche Organisationen spielen neben den Staaten bei der UN eine wichtige Rolle, um die Arbeit der internationalen Staatengemeinschaft zu beeinflussen, zum Beispiel über Stellungnahmen bei Sitzungen oder Beiträge zu Konsultationen. Für eine effektive Beteiligung bedarf es jedoch mehr als nur Zeit und Engagement.

Welches Know-how wird benötigt, um die Arbeit der UN zu beeinflussen und so zukünftige Politik mitzugestalten? Welche Prozesse bieten Anhaltspunkte, um die Stimme der Älteren einzubringen? Und was bringen die internationalen Vereinbarungen unmittelbar für die Altenpolitik auf nationaler Ebene?

Mit diesen Fragen haben sich die Veranstaltenden und Teilnehmenden der gemeinsamen Veranstaltung der Geschäftsstelle Internationale Altenpolitik der BAGSO, der UN-Wirtschaftskommission für Europa (United Nations Economic Commission for Europe, UNECE), der AGE Platform Europe, des NGO-Komitees zum Altern in Genf (NGO Committee on Ageing Geneva) und des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) auseinandergesetzt. Es wurde aufgezeigt, wie die Zivilgesellschaft die Diskussionen bei der UN beeinflussen und umgekehrt internationale Vereinbarungen für die nationale Interessenvertretung nutzen kann.

Die Fachtagung war der Auftakt der Veranstaltungsreihe „Eine engagierte Zivilgesellschaft als Motor für eine altersfreundliche Gesellschaft: ein internationaler Austausch“, im Rahmen derer zwischen 2024 und 2026 je zwei Online-Seminare stattfinden werden. Vertreterinnen und Vertreter der Zivilgesellschaft erhalten die Gelegenheit, sich über die internationalen Rahmenbedingungen zu informieren und in den Austausch mit Nichtregierungsorganisationen aus Ländern der UNECE-Region zu treten.

Nicole Zündorf-Hinte, Referatsleiterin im BMFSFJ, begrüßte die Teilnehmenden online und in Bonn, dem deutschen Sitz der Vereinten Nationen, und bedankte sich beim Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, die die Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt haben. Frau Zündorf-Hinte verwies auf die Bedeutung der zivilgesellschaftlichen Beteiligung bei der UN, auch für die Arbeit der Bundesregierung. Ältere Menschen verschafften sich international Gehör, getreu des Mottos „Nichts über uns ohne uns“, welches sich im Rahmen der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) durchgesetzt habe. Um die zivilgesellschaftliche Beteiligung an Entscheidungen zu ermöglichen, brauche es Infrastrukturen in der Zivilgesellschaft, wie z.B. die durch das BMFSFJ geförderte Geschäftsstelle Internationale Altenpolitik bei der BAGSO.

Aktuell sei die zivilgesellschaftliche Beteiligung insbesondere relevant für die Ausführung eines Auftrags, den die Mitgliedsstaaten der UNECE auszuführen haben: die Entwicklung einer neuen Regionalen Implementierungsstrategie (RIS) für die Umsetzung des Zweiten Weltaltensplans (Madrid International Plan of Action on Ageing, MIPAA). Dieser Aktionsplan wurde 2002 in Madrid verabschiedet und sei weiterhin ein wichtiger politischer Rahmen für die internationale Altenpolitik.

Dr. Heidrun Mollenkopf begrüßte die Teilnehmenden als Vorsitzende von AGE Platform Europe, dem europäischen Dachverband von Organisationen von und für ältere Menschen, als BAGSO-Vorstandsmitglied und Vertreterin der Zivilgesellschaft bei der Ständigen Arbeitsgruppe zu Fragen des Alterns (Standing Working Group on Ageing, SWGA) der UNECE in Genf, die 2008 im Rahmen der Umsetzung des Zweiten Weltaltensplans eingerichtet wurde. Frau Dr. Mollenkopf bedankte sich beim BMFSFJ und den Kooperationspartnern für die Unterstützung. Ausgangspunkt für die Fachtagung und die folgenden Veranstaltungen seien zum einen die UNECE-Ministerkonferenz und das gemeinsame Forum der Zivilgesellschaft und Wissenschaft, die im Juni 2022 in Rom stattfanden. Auf diesen Veranstaltungen war es darum gegangen, die Umsetzung von MIPAA und der RIS zu überprüfen. Insbesondere die Zivilgesellschaft hatte anschließend an die Konferenz den Wunsch geäußert, häufiger und enger im Austausch zu bleiben, so Dr. Mollenkopf. Zum anderen sei der Beschluss, der die Ständige Arbeitsgruppe der UNECE damit betraut, die RIS zu aktualisieren, ein weiterer Grund für diese Veranstaltungsreihe. Die Einbeziehung der Zivilgesellschaft sei zentraler Bestandteil dieser Aufgabe.

Die Leiterin der Geschäftsstelle Internationale Altenpolitik, Ina Voelcker, gab anschließend einen Überblick über die für ältere Menschen relevanten Prozesse bei der UN. Insbesondere zeigte sie die wichtigsten Meilensteine der internationalen Alterspolitik auf. Durch den ersten Weltaltenplan, der 1982 während der ersten Weltaltenkonferenz in Wien verabschiedet wurde, geriet das Thema Altern auf die Agenda der UN. Der Zweite Weltaltenplan löste den Wiener Aktionsplan dann 20 Jahre später ab. Auf Ebene der UNECE wurde 2002 die Regionale Implementierungsstrategie entwickelt und 2008 eine spezifische Arbeitsgruppe eingerichtet, die Arbeitsgruppe zu Fragen des Alterns, die seit 2019 als ständiges Gremium besteht. Die Überprüfung der Umsetzung des Aktionsplans finde alle fünf Jahre statt und solle „von unten nach oben“ partizipativ erfolgen. Dafür veröffentlichte die UN 2006 eine Handreichung. Frau Voelcker stellte die wichtigsten Eckpunkte des Aktionsplans vor und betonte, dass er lediglich Empfehlungen enthält und seine Umsetzung somit für Staaten nicht rechtlich bindend sei.

Um die Menschenrechte Älterer zu stärken, wurden aufgrund verschiedener Berichte und Resolutionen der UN neue Gremien eingerichtet. Besonders hervorzuheben sei hier die Offene Arbeitsgruppe zu Fragen des Alterns (Open-Ended Working Group on Ageing, OEWG-A), die 2010 eingerichtet wurde und seit 2011 jährlich tagt. Außerdem wurde 2013 das Mandat der Unabhängigen Expertin für die Menschenrechte Älterer (Independent Expert on the enjoyment of all human rights by older persons) eingerichtet. Dieses wird zurzeit von Frau Dr. Claudia Mahler ausgeübt, die am Deutschen Institut für Menschenrechte (DIMR) in Berlin tätig ist. Darüber hinaus behandle der UN-Menschenrechtsrats (Human Rights Council, HRC) seit einigen Jahren vermehrt auch die Menschenrechte Älterer. Er habe mehrere Resolutionen rund um die Rechte ältere Menschen verabschiedet.

Außer diesen für ältere Menschen und Altern spezifische Prozesse erwähnte Frau Voelcker mehrere Gremien und Aktionsrahmen der UN, in denen die Zivilgesellschaft die Interessen älterer Menschen einbringen kann. So zum Beispiel die Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals, SDGs) der Agenda 2030, die Neue Urbane Agenda (New Urban Agenda, NUA) der UN, die 2016 verabschiedet wurde, und die UN-Dekade des Gesunden Alterns 2021-2030.

In Zukunft werde die Politik auch durch den 2021 veröffentlichten Bericht des UN-Generalsekretärs „Unsere gemeinsame Agenda“ beeinflusst werden, so Frau Voelcker. Der Bericht sei auf Anfrage der Mitgliedsstaaten in Zusammenhang mit dem 75-jährigen Bestehen der UN verfasst worden. Zentrales Leitmotiv sei eine gestärkte Solidarität zwischen jetzigen und zukünftigen Generationen – auf nationaler Ebene und im multilateralen System. Diese Solidarität solle dabei helfen, bestehende Vielfachkrisen zu überwinden bzw. neue Krisen zu vermeiden und insgesamt eine gerechtere und zukunftsfähige Welt zu schaffen. In diesem Zusammenhang solle auf dem „Summit for the Future“, einer globalen Konferenz zur Zukunft, im September

2024 ein Pakt für die Zukunft verabschiedet werden. Es bedürfe besondere Anstrengungen, um die Interessen älterer Menschen in diesem Prozess vermehrt zu artikulieren, so Frau Voelcker.

Die Interessenvertretung bei der UN

Wie man sich als Zivilgesellschaft in diese Prozesse einbringen kann, wurde von Expertinnen erörtert, die sich schon seit vielen Jahren für die Menschenrechte Älterer bei der UN einsetzen und dort verschiedene zivilgesellschaftliche Organisationen vertreten. So auch Frances Zainoeddin, die den Internationalen Verband zum Altern (International Federation on Ageing, IFA) bei der UN in New York und das NGO-Komitee zum Altern in New York (Committee on Ageing New York) bei der Globalen Allianz für die Rechte älterer Menschen (Global Alliance for the Rights of Older People, GAROP) vertritt. Zunächst erläuterte Frau Zainoeddin die verschiedenen Kategorien des „Konsultativstatus“ für Nichtregierungsorganisationen (Non-Governmental Organisations, NGOs) beim UN-Wirtschafts- und Sozialrat (Economic and Social Council, ECOSOC):

- genereller Beraterstatus für Organisationen, die sich mit einer Vielzahl an Aktivitäten des Rats befassen,
- Sonderberaterstatus für Organisationen, die zu bestimmten Gebieten beitragen können, z.B. zu älteren Menschen oder Menschen mit Behinderungen und
- Listen- oder Rosterstatus für alle anderen Nichtregierungsorganisationen mit stärker eingegrenzten Aufgabengebieten.

Dies sei durch die Satzung der UN in Artikel 71 vorgesehen. Durch den beratenden Status könne eine Nichtregierungsorganisation zum Beispiel Expertenanalysen zu Fragen liefern, die direkt aus ihrer Erfahrung vor Ort stammen. NGOs dienen auch als Frühwarninstanz und können bei der Überwachung und Umsetzung internationaler Abkommen unterstützen. Sie können zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit für relevante Themen beitragen und einen Beitrag zur Verwirklichung der Ziele der UN leisten. So haben NGOs mit beratendem Status die Möglichkeit, sich vor einem weltweiten Publikum Gehör zu verschaffen. Sie können an internationalen Konferenzen und Veranstaltungen teilnehmen, dort schriftliche und mündliche Stellungnahmen abgeben, Nebenveranstaltungen zu UN-Konferenzen organisieren, das Gelände der UN betreten und Netzwerk- sowie Lobbyarbeit bei Regierungen betreiben.

Mit diesem Status können NGOs an über 200 verschiedenen ECOSOC-Unterorganen teilnehmen, z.B. den Regionalkommissionen, wie der UNECE, funktionellen Kommissionen, wie die Kommission für soziale Entwicklung (Commission for Social Development, CSocD) oder der Statistischen Kommission der UN, ebenso wie

anderen ad-hoc Organen oder ständigen Ausschüssen. Hierzu gehört z.B. das Hochrangige politische Forum für nachhaltige Entwicklung (High-level Political Forum on Sustainable Development, HLPF).

Während die verschiedenen Gremien unter dem Wirtschafts- und Sozialrat der UN die Beteiligung der Zivilgesellschaft vorsehen, lasse die Geschäftsordnung der UN-Generalversammlung das nicht zwangsläufig zu. Eines der wichtigen Nebenorgane der Generalversammlung, der Menschenrechtsrat, der in Genf tagt, lasse die Teilnahme von Nichtregierungsorganisationen an seinen Beratungen jedoch zu, auch bei informellen Verhandlungen zwischen Staaten, wenn NGOs mit ECOSOC-Status teilnehmen und zu den Diskussionen beitragen dürfen. Die spezialisierten Agenturen der UN, wie die Internationale Arbeitsorganisation (International Labour Organization, ILO) oder die Weltgesundheitsorganisation (World Health Organization, WHO), wiederum haben eigene Verfahren für die Beteiligung der Zivilgesellschaft.

Die Beteiligung älterer Menschen an den Diskussionen

Im Gespräch mit Dr. Nena Georgantzi von AGE Platform Europe, Verity McGivern von HelpAge International und Silvia Perel-Levin vom Internationalen Netzwerk für Prävention von Gewalt gegen Ältere (International Network for the Prevention of Elder Abuse, INPEA) und dem NGO-Komitee zum Altern in Genf ging es speziell um die Interessenvertretung älterer Menschen bei der UN. Aus den Erfahrungen der Expertinnen ging hervor, welche wichtige Rolle NGOs spielten, um Druck auf die Mitgliedsstaaten auszuüben. Das Engagement von zivilgesellschaftlichen Organisationen habe zu konkreten Ergebnissen geführt. Silvia Perel-Levin sprach beispielsweise von einer Resolution, die zur Einrichtung des Welttags zur Sensibilisierung für die Misshandlung älterer Menschen (World Elder Abuse Awareness Day, WEAAD) geführt habe. Dies wurde von INPEA angestoßen. Außerdem sei der Druck von zivilgesellschaftlichen Organisationen ausschlaggebend für die UN-Behindertenrechtskonvention gewesen, die 2006 verabschiedet wurde.

Die Expertinnen zeigten einige Möglichkeiten auf, wie Vertreterinnen und Vertreter von Verbänden sich bei den Vereinten Nationen einbringen können: z.B. über die NGO-Komitees zum Altern in Genf und New York, die Ständige Arbeitsgruppe zu Fragen des Alterns der UNECE oder über die UN-Dekade des Gesunden Alterns, die über eine umfassende Online-Plattform verfügt. Für diejenigen, die sich für Themen rund um die Digitalisierung interessierten, sei auch die Arbeit der Internationalen Telekommunikationsunion (International Telecommunication Union, ITU) relevant. Insgesamt sei die Teilnahme, zumindest in einer beobachtenden Rolle, inzwischen erleichtert worden, da viele Sitzungen virtuell verfolgt werden können. Auch die Treffen vieler zivilgesellschaftlicher Zusammenschlüsse seien mittlerweile digital und in einer beobachtenden Rolle auch ohne eine Mitgliedschaft zugänglich, wie z.B. die

des NGO-Komitees in Genf. Sie würden eine gute Möglichkeit bieten, sich über die verschiedenen Aktivitäten bei der UN zu informieren.

Die Expertinnen erläuterten weiter, dass nicht nur die Beteiligung bei der UN selbst wichtig sei, sondern auch die Lobbyarbeit der Zivilgesellschaft auf nationaler Ebene. Die Erfahrungen und das Wissen beispielsweise von nationalen Seniorenorganisationen, die näher am Leben älterer Menschen seien, seien für die Interessenvertretung bei der UN unabdingbar. So biete der Austausch mit Mitgliedsorganisationen zu bestimmten Themen eine wichtige Grundlage zum Verfassen von Stellungnahmen. Auch die Befähigung älterer Menschen, ihre Anliegen selbst bei der UN vorzutragen, sei eine wichtige Maßnahme. Während die aktive Beteiligung von NGOs in Genf und New York unabdingbar sei, so die Expertinnen, sei die Interessensvertretung in den Hauptstädten ebenso wichtig, auf Regierungsebene ebenso wie in den Parlamenten. Hierbei sei es nicht ausreichend die Sozial-, Familien- oder Gesundheitsministerien zu beeinflussen. Insbesondere das Auswärtige Amt spiele eine bedeutende Rolle, da es Weisungen an die Ständigen Vertretungen eines Staats bei der UN gibt. Auch der Kontakt mit den Ständigen Vertretungen der Mitgliedsstaaten in Genf und New York sei wichtig.

Die Interessen älterer Menschen würden besser wahrgenommen, wenn sich andere Interessensvertretungen, wie z. B. die von Frauen oder der Jugend, sich auch für ältere Menschen und das Altern einsetzen würden. Wichtig sei ein geschlossenes Auftreten, das im Fall der Stärkung der Menschenrechte Älterer durch die Globale Allianz für die Rechte älterer Menschen (Global Alliance for the Rights of Older People, GAROP) begünstigt würde. Unter dem Dach von GAROP kommen hunderte von NGOs zusammen, die sich auf internationaler, nationaler oder kommunaler Ebene für die Rechte Älterer einsetzen. Sie arbeiten eng zusammen, um der Forderung nach einer UN-Altenrechtskonvention auf allen Ebenen ein größeres Gehör zu verschaffen.

Die Expertinnen appellierten an die Mitgliedsstaaten und die UN, ältere Menschen stärker in die Diskussionen bei der UN einzubeziehen, sowohl die, die das Altern und Ältere direkt betreffen, als auch die, in denen es beispielsweise um nachhaltige Entwicklung oder Menschenrechtsfragen geht. Umgekehrt sollten NGOs, die sich mit anderen Themen beschäftigen, sensibilisiert werden, um eine stärkere Lebensverlaufsperspektive einzunehmen und das Altern und ältere Menschen in ihrer Lobbyarbeit mitzudenken.

In Zusammenhang mit den Menschenrechten sollten Anstrengungen unternommen werden, um die spezifischen Lebenslagen Älterer stärker in bestehenden Menschenrechtsinstrumenten zu berücksichtigen, so die Expertinnen. Seniorenorganisationen müssten vermehrt mit anderen NGOs zusammenarbeiten, um darauf hinzuwirken, dass Altern und ältere Menschen auch gezielt in den

Berichtsverfahren zu bestehenden internationalen Menschenrechtsinstrumenten Erwähnung finden. Beispielsweise könnten Seniorenorganisationen bewirken, dass die Situation älterer Frauen in den Schattenberichten der Zivilgesellschaft zur UN-Frauenrechtskonvention stärker in den Fokus genommen werde.

Die Expertinnen betonten, dass eine UN-Altenrechtskonvention auch dazu führen könne, den Stimmen älterer Menschen eine größere Aufmerksamkeit zu verschaffen. Eine Konvention würde bestehende Rechte für ältere Menschen systematisieren. Dies wiederum würde dazu führen, die allgemein formulierten Rechte an die Lebenssituation älterer Menschen und ihre Bedarfe anzupassen und die Durchsetzbarkeit der Rechte zu erhöhen.

Der Nutzen internationaler Vereinbarungen auf nationaler Ebene

Durch Erfahrungsberichte aus Moldawien, Portugal, Kanada und Deutschland wurde dargelegt, wie internationale Vereinbarungen auf nationaler Ebene genutzt werden können. In diesem Zusammenhang wurde auch deutlich, wie nationale Anstrengungen die Arbeit der UN beeinflussen können.

Tatiana Sorocan, Leiterin von HelpAge Moldova, sprach über die Sensibilisierung auf nationaler Ebene rund um den Zweiten Weltaltenplan. Neben dem rechtlichen Rahmen nannte sie die aktive Beteiligung des Landes in der Ständigen Arbeitsgruppe zu Fragen des Alterns der UNECE und das generelle Interesse für den demografischen Wandel und das Altern als begünstigende Faktoren. Die Zivilgesellschaft in der Republik Moldau habe Treffen mit Regierungsvertreterinnen und -vertretern organisiert, um über den Zweiten Weltaltenplan zu informieren und seine Umsetzung voranzutreiben. Darüber hinaus habe HelpAge Kampagnen durchgeführt, in denen die Anliegen älterer Menschen vorgetragen und Daten zur Situation älterer Menschen gesammelt wurden. Auch regelmäßige Petitionen rund um die im Zweiten Weltaltenplan enthaltenen Verpflichtungen, Positionspapiere mit Empfehlungen an die Politik und die Bildung von Allianzen mit anderen Akteuren der Zivilgesellschaft seien wichtige Methoden, um die Umsetzung des Aktionsplans in der Republik Moldau voranzubringen.

Während Frau Sorocan vom Nutzen eines politischen Instruments sprach, ging es im Vortrag von H.-Günter Heiden von Netzwerk Artikel 3 um ein rechtlich bindendes Instrument: die UN-Behindertenrechtskonvention. Herr Heiden sprach über die Rolle der Zivilgesellschaft bei der Umsetzung der Konvention, die in Deutschland den Rang eines Bundesgesetzes habe. Zur Umsetzung arbeite die Regierung aber mit Aktionsplänen, was aus Sicht von Herrn Heiden wenig wirksam sei, da sie keine Gesetze seien. Er kritisierte, dass die Zivilgesellschaft zwar eingebunden sei, aber nicht wirklich beteiligt. Eine Möglichkeit, um den Druck auf nationaler Ebene zu erhöhen, sei die Beteiligung an der Staatenüberprüfung bei der UN. Hier reiche die

Zivilgesellschaft Parallelberichte zu den Berichten der Regierung ein und beteilige sich an Anhörungen des zuständigen Fachausschusses. Der UN-Fachausschuss habe die Bundesregierung in diesem Zusammenhang zur Neubearbeitung der Übersetzung der UN-BKR aufgefordert und weitere konkrete Einzelempfehlungen abgegeben. Diese bewerte der Experte als Erfolge, die mit den Berichten der Zivilgesellschaft zusammenhängen würden. Basierend auf seinen Erfahrungen mit der Behindertenrechtsbewegung schloss Herr Heiden seinen Vortrag mit drei Botschaften ab. 1. Es gehe um die Rechte Älterer, nicht um deren Schutz; 2. Die Maxime muss lauten „Nichts über uns ohne uns!“; 3. Einigkeit und Entschlossenheit sind die grundlegenden Voraussetzungen für Erfolg.

Anhand des Vortrags von José Carreira, dem Gründer der portugiesischen Initiative „Stop Ageism“ (Stop Idadismo), wurde deutlich, welchen Einfluss die UN-Dekade des Gesunden Alterns 2021-2030 bzw. insbesondere der Globale Bericht zu Ageism¹ der Weltgesundheitsorganisation (WHO) auf die nationale Ebene ausübt. Obwohl Portugal im weltweiten Vergleich eines der Länder mit der ältesten Bevölkerung ist, werden ältere Menschen weiterhin stark stigmatisiert, so Herr Carreira. Dies habe ihn angespornt, gegen die Stigmatisierung älterer Menschen aktiv zu werden. Der Bericht der WHO bot eine wichtige Grundlage für die Etablierung der Initiative und war ausschlaggebend für die Einrichtung des Iberoamerikanischen Netzwerks gegen Ageism 2021. Stop Idadismo sei, unter anderem, in Schulen aktiv, um Altersdiskriminierung zu bekämpfen. Dazu habe die Organisation verschiedene generationenübergreifende Aktivitäten entwickelt. Außerdem betreibe die Initiative Öffentlichkeitsarbeit, z.B. auch im Radio, und thematisiere Ageism gezielt bei Treffen mit Parlamentarierinnen und Parlamentariern.

Margaret Gillis, Mitgründerin der Kanadischen Koalition gegen Ageism (Canadian Coalition against Ageism), rief zunächst die vielfachen Verletzungen von Menschenrechten und die erhöhte Vulnerabilität älterer Menschen während der Corona-Pandemie in Erinnerung. Kanada sei eines der Länder gewesen, das besonders hohe Mortalitätsraten aufwies, insbesondere in Langzeitpflegeeinrichtungen. Dort seien ca. 80 Prozent aller COVID-19 Todesfälle verzeichnet worden, so Frau Gillis. Doch Ageism sei auch vor der Pandemie weit verbreitet gewesen. Es sei anders als andere Formen der Diskriminierung, da es einen Zustand betrifft, der jeden und jede angehe: das Alter. Ältere Menschen würden eine Art „Selbsthass“ entwickeln, jüngere hätten Vorurteile gegen ihr zukünftiges Ich. Ageism würde auch mit anderen Formen der Diskriminierung überlappen, sodass Mehrfachdiskriminierungen entstehen. Es führe zu Marginalisierung und Exklusion und habe negative Folgen für die Gesundheit. Trotz der Datenlage, die z. B. zeigen

¹ Ageism wird von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) wie folgt verstanden: Ageism bezieht sich auf Stereotypen (wie wir denken), Vorurteile (wie wir fühlen) und Diskriminierung (wie wir handeln) gegenüber anderen oder sich selbst aufgrund des Alters. (<https://www.who.int/news-room/questions-and-answers/item/ageing-ageism>, zuletzt abgerufen am 12.01.2024)

würde, dass Ageism schwerwiegende Folgen für die Wirtschaft habe, würde das Problem weitgehend ignoriert, so Frau Gillis. Die Regierung in Kanada habe dies anerkannt und die Zivilgesellschaft daher gebeten, die Problematik in die Öffentlichkeit zu bringen. Mit einem Blick auf den Einfluss von AARP, der wichtigsten Interessenvertretung der Bevölkerung ab 50 Jahren in den USA, und basierend auf dem Bericht der WHO wurde im Frühjahr 2023 die kanadische Koalition gegründet. In dieser Koalition kommen die bedeutendsten Seniorenorganisationen des Landes zusammen, um Ageism entschieden entgegenzutreten. Ziel ist, ein Bewusstsein zu schaffen und die Politik dahingehend zu beeinflussen, dass politische Maßnahmen und Gesetze die Menschenrechte Älterer berücksichtigen.

Die Bedeutung von Vernetzung über Grenzen hinweg

Zum Abschluss des Fachtags teilten Nicole Zündorf-Hinte – in Vertretung für Martin Amberger, dem Nationalen Ansprechpartner Deutschlands für die SWGA, Dr. Lisa Warth vom Sekretariat der SWGA bei der UNECE und Dr. Heidrun Mollenkopf als Vertreterin der Zivilgesellschaft in der Arbeitsgruppe ihre Eindrücke.

Für Dr. Warth waren die Diskussionen bedeutend, um der Stimme älterer Menschen mehr Raum zu geben und sich darüber auszutauschen, wie sich die Zivilgesellschaft noch stärker in die verschiedenen Prozesse einbringen kann. Sie bemerkte, dass die Zivilgesellschaft in den UNECE-Ländern stärkere Unterstützung benötigen würde, um die Interessen Älterer in die Debatten einzubringen.

Die Zivilgesellschaft sei, laut Frau Zündorf-Hinte, vereint in ihrem Ziel für eine UN-Altenrechtskonvention. Während sie dieses langfristige Ziel im Auge behalten solle, empfahl Frau Zündorf-Hinte gleichzeitig auch bereits vorhandene Instrumente zu nutzen. Wie mehrfach erwähnt worden sei, haben Menschenrechte keine Altersgrenze. Dennoch sei hier viel im Argen und dementsprechend laut müsse die Interessenvertretung Älterer sein – auf nationaler, regionaler und internationaler Ebene.

Aus den Beiträgen der Expertinnen und Experten ginge deutlich hervor, so Frau Dr. Mollenkopf, dass man einen langen Atem benötigt, um bei der UN etwas in Bewegung zu setzen. Dafür sei es wichtig, Verbündete zu suchen, Vertrauen zu schaffen und langfristig Kontakte zu knüpfen. Als Zivilgesellschaft müssten wir hierbei noch stärker zusammenarbeiten. In ihren abschließenden Bemerkungen erinnerte Frau Dr. Mollenkopf an die Beteiligung der Zivilgesellschaft an der vergangenen UNECE-Konferenz zur Umsetzung des Zweiten Weltaltensplans. Im Rahmen einer Befragung haben zivilgesellschaftliche Organisationen Themen vorgeschlagen, die zukünftig im Rahmen der Umsetzung des Zweiten Weltaltensplans behandelt werden sollten. Dazu gehören z. B. die Digitalisierung, humanitäre Notsituationen, die Migration, der Klimawandel und Diskriminierungen. Wichtig sei ihr auch die

Thematisierung schleichender gesellschaftlicher Veränderungen, die z.B. die soziale Zusammensetzung von Stadtvierteln oder Familien beeinflussen. Diese sozialen Veränderungen sind für sie ein wichtiger Aspekt, der in der Zukunft behandelt werden müsse. Diese Themen seien in die gemeinsame Erklärung der Zivilgesellschaft und Wissenschaft eingeflossen, mit dem Ziel, diesen in Zukunft mehr Beachtung zu schenken. Hierbei sei auch der Austausch mit anderen Ländern und Organisationen wichtig. Genau dazu seien die Folgeveranstaltungen dieser Reihe nützlich, so Frau Dr. Mollenkopf.

Glossar

Akronym	Englische Bezeichnung	Deutsche Bezeichnung / Übersetzung
AARP	American Association of Retired Persons	US-Verband der Rentnerinnen und Rentner
BAGSO	German National Association of Senior Citizens' Organisations	Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen
BMFSFJ	Federal Ministry for Family Affairs, Senior Citizens, Women and Youth	Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
CSocD	Commission for Social Development	Kommission für soziale Entwicklung
DIMR	German Institute for Human Rights	Deutsches Institut für Menschenrechte
ECOSOC	United Nations Economic and Social Council	Wirtschafts- und Sozialrat der Vereinten Nationen
GAROP	Global Alliance for the Rights of Older People	Globale Allianz für die Rechte älterer Menschen
HLPF	High-level Political Forum on Sustainable Development	Hochrangiges politisches Forum für nachhaltige Entwicklung
IFA	International Federation on Ageing	Internationaler Verband zum Altern
ILO	International Labour Organisation	Internationale Arbeitsorganisation
INPEA	International Network for the Prevention of Elder Abuse	Internationales Netzwerk zur Prävention des Missbrauchs älterer Menschen
ITU	International Telecommunication Union	Internationale Telekommunikationsunion

MIPAA	Madrid International Plan of Action on Ageing	Internationaler Aktionsplan von Madrid über das Altern oder auch Zweiter Weltaltenplan
NUA	New Urban Agenda	Neue Urbane Agenda
OEWG-A	Open-Ended Working Group on Ageing, OEWG-A	Offene Arbeitsgruppe zu Fragen des Alterns
RIS	Regional Implementation Strategies	Regionale Implementierungsstrategie
SDGs	Sustainable Development Goals	Nachhaltigkeitsziele
SWGA	Standing Working Group on Ageing, SWGA	Ständige Arbeitsgruppe zu Fragen des Alterns
UN	United Nations	Vereinte Nationen
UN-BRK	United Nations Convention on the Rights of Persons with Disabilities	UN-Behindertenrechtskonvention
UNECE	United Nations Economic Commission for Europe	Wirtschaftskommission für Europa der Vereinten Nationen
WEAAD	World Elder Abuse Awareness Day	Welttag zur Sensibilisierung für die Misshandlung älterer Menschen
WHO	World Health Organisation	Weltgesundheitsorganisation

Weiterführende Informationen zur Fachtagung

[Programm](#)

[PowerPoint-Folien der Referentinnen und Referenten](#)

[Kurzbiografien der Referentinnen und Referenten](#)

[Erklärvideo zur internationalen Altenpolitik](#)

Sonstige weiterführende Informationen

- Vereinten Nationen, 2002, Zweiter Weltaltenplan, <https://www.bmfsfj.de/resource/blob/122578/4a64aa482f6281f173ee27b002d1015a/zweite-un-weltversammlung-altern-data.pdf> (auszugsweise Übersetzung)
- UN-Wirtschaftskommission für Europa (UNECE), Regionale Implementierungsstrategie, 2002, <https://unece.org/DAM/pau/RIS.pdf>

- Bundesregierung, Nationaler Aktionsplan, <https://bmfsfj.de/resource/blob/77520/576fb21ee93c9aa20ab6367540da9d01/nationaler-aktionsplandata.pdf>
- Vereinte Nationen, Guidelines for review and appraisal of MIPAA, 2006, https://www.un.org/development/desa/ageing/wpcontent/uploads/sites/24/2019/08/MIPAA_Review_guidelines_global.pdf
- UNECE, Guidelines for meaningful participation, 2021, <https://unece.org/sites/default/files/2021-09/UNECE%20meaningful%20participation%20guidance%20note.pdf>
- OEWG-A, <https://social.un.org/ageing-working-group/>
- OHCHR, <https://www.ohchr.org/en/older-persons>
- Unabhängige Expertin, <https://www.ohchr.org/en/special-procedures/ie-older-persons>
- Unabhängige Expertin (Berichte auf Deutsch), <https://www.institut-fuermenschenrechte.de/themen/rechte-aelterer/internationale-rechte-aelterer>
- UN-Menschenrechtsrat, Resolution 48/3 zum Thema „Ageism and age discrimination“, 2021, <https://www.ohchr.org/en/hr-bodies/hrc/regular-sessions/session48/res-dec-stat>
- UN-Menschenrechtsrat, Resolution 54/4 zum Thema „Violence against, abuse and neglect of older persons“, 2023, <https://www.ohchr.org/en/hr-bodies/hrc/regular-sessions/session54/resdec-stat>
- BAGSO, Menschenrechte im Alter besser schützen, 2022, <https://www.bagso.de/publikationen/kurzdossier/menschenrechte-im-alter-besser-schuetzen/>
- BAGSO-Internetseite zur OEWG-A, <https://www.bagso.de/themen/internationalealtenpolitik/rechte-aelterer/menschenrechte-sichern/>
- GAROP, <https://rightsofolderpeople.org/garop-advocacy-tools/>
- AGE Platform Europe, <https://www.age-platform.eu/areas-of-work/age-equality/>
- NGO Committee on Ageing Geneva, <https://ageingcommitteegeneva.org/>
- NGO Committee on Ageing New York, <https://www.ngocoa-ny.org/>
- Agenda 2030 und 17 Nachhaltigkeitsziele, <https://17ziele.de/>

- Agenda 2030 und globales Altern, <https://cdn.helpage.de/media/helpage-agenda-2030-web1710-1010/dY4M3bfAhE8opH6rya3d19QEPO53MnCcGUMdgbEG.pdf>
- Neue Urbane Agenda, 2016, <https://habitat3.org/wp-content/uploads/NUA-German.pdf>
- Plattform der UN-Dekade des Gesunden Alterns, <https://www.decadeofhealthyageing.org/>

In Kooperation mit



Gefördert vom:

